

30. 10. 2011 (Reformationssonntag)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Matthäus 10, 26-33:

Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern.

Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

Kauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählt.

Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge.

Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

I. Unsere Lage

Liebe Gemeinde!

Brauchen wir wieder eine Reformation? Ist die Zeit mal wieder reif dafür?

Die letzte liegt nun fast 500 Jahre zurück?

Folgende Beschreibung unserer Lage habe ich gelesen:

„Selten war, so scheint es, Gleichgültigkeit, Resignation und Trauer unter Christen über die Kirche so groß wie in der Gegenwart. Erneuerung der Kirche und Ermutigung der Christen zu einem neuen Aufbruch ist bitter notwendig.“

So beschreibt ein Theologe die Lage der Christenheit: Gleichgültigkeit, Resignation und Trauer. Die Bedeutung des christlichen Glaubens in unserer Gesellschaft nimmt immer mehr ab.

Diejenigen, die sich noch um Gottes Wort im Gottesdienst versammeln sind nur noch ein ganz kleiner Teil einer gleichgültigen Gesellschaft.

Und dieser kleine Teil droht immer mehr zu resignieren und zu trauern, weil es in der Kirche längst nicht mehr so ist, wie es mal war.

Diejenigen, die noch treu dabei sind, schauen oft sorgenvoll in die Zukunft und fragen sich, was wohl in 10, 20 oder 30 Jahren in ihrer geliebten Kirche sein wird. Treffen sich dann überhaupt noch Menschen zum Gottesdienst, oder hat sich das dann erledigt?

Liebe Gemeinde, brauchen wir wieder eine Reformation?

Wörtlich heißt Reformation: Wiederherstellung oder Erneuerung.

Brauchen wir dringend eine Erneuerung der Kirche? –

Mal ganz ehrlich: Ich denke, eigentlich nicht. Mal abgesehen davon, dass man immer etwas verbessern kann, brauchen wir keine grundsätzliche Erneuerung der Kirche wie damals vor 500 Jahren. Denn die Botschaft, die in den Kirchen verkündigt wird, ist ok. Sie lädt die Menschen zum Glauben an Jesus Christus ein, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Das Problem ist, dass die meisten Menschen von dieser Botschaft nichts wissen wollen.

Ich höre immer wieder in Gesprächen mit Menschen über die Lage der Kirche folgende Meinung: Die Kirche müsste moderner sein, mehr auf die Bedürfnisse der Menschen von heute eingehen.

Ich antworte dann: Das ist nur zum Teil richtig. Natürlich muss die Kirche sich bemühen, die Menschen von heute zu erreichen, aber nach meiner Kenntnis tut sie das auch.

Aber das eigentliche Problem ist die Gleichgültigkeit der Menschen.

Alles ist gleich gültig: der eine kann in die Kirche gehen, der andere sitzt lieber vorm Fernseher und der nächste bleibt eben im Bett liegen. Jeder so wie er will und wozu er Lust hat.

Im Bett ist es schön warm und da geht es Vielen besser als auf der harten Kirchenbank.

Wozu Jesus? Wer selbst nicht einsieht, dass er vor Gott als Sünder da steht, der auf Gottes Gnade und Vergebung angewiesen ist, der kann auch mit Jesu Tod und Auferstehung nichts anfangen.

Liebe Gemeinde, ich denke, wir brauchen heute – nach 500 Jahren nicht eine Reformation der Kirche sondern der Menschen – aber vielleicht kommt das letztlich aufs Gleiche raus.

II. Unser Auftrag

Nun kommen wir zu uns. Wir haben einen Auftrag in dieser für den Glauben so schwierigen Lage:

Die Jünger hatten diesen Auftrag in der damaligen christenfeindlichen Welt.

Luther hatte diesen Auftrag in der damaligen Verirrung der Kirche und *wir* haben den gleichen Auftrag heute in unserer gleichgültigen und immer mehr entkirchlichten Gesellschaft: Wir haben den Auftrag, uns zu Gott zu bekennen – auch öffentlich zu bekennen, dass er uns Menschen liebt trotz unserer Sünde und Schuld, dass er seinen Sohn Jesus Christus in unsere Welt gesandt hat um uns mit Gott zu versöhnen.

Dieser Auftrag ist nicht leicht: *Die Jünger* wurden angefeindet und verfolgt dafür. *Luther* wurde von der Macht habenden Kirche gebannt und *wir* haben mit der Gleichgültigkeit und dem Desinteresse der heutigen Menschen zu kämpfen. Das zieht uns runter, wir sind immer wieder kurz davor zu resignieren.

Doch wir haben den Auftrag, uns zu Gott zu bekennen.

Für Jesus gibt es nur die Möglichkeiten, zu bekennen oder zu verleugnen. Entweder wir bekennen uns zu unserem Glauben an Gott – wenn wir es nicht tun, verleugnen wir ihn. Das ist uns vielleicht gar nicht so klar.

Die wichtigste Voraussetzung unseren Glauben zu bekennen und andere Menschen einzuladen zum Glauben an den barmherzigen und gnädigen Gott – ist, dass wir selbst angerührt sind vom Evangelium, dass wir selbst die Ohren weit aufsperrten und hören, was Jesus uns zu sagen hat.

Nur wer hört, kann bekennen.

Und wer einen Mangel an Bekenntnis bei sich wahrnimmt, der hat wahrscheinlich auch einen Mangel beim Hören auf Gottes Wort.

III. Unsere Ermutigung

Liebe Gemeinde, ich weiß, auch wenn wir selbst gestärkt sind durch Gottes Wort, ist es trotzdem nicht leicht unseren Glauben zu bekennen in dieser gleichgültigen und desinteressierten Welt.

Die bange Frage bleibt: Was wird aus der Kirche, was wird aus unserer Gemeinde in 10, 20 oder 30 Jahren?

Dreimal ermutigt Jesus seine Jünger in unserem heutigen Predigttext mit den Worten: *Fürchtet Euch nicht!*

Liebe Gemeinde, ist das nicht wunderbar, wie Jesus uns immer wieder Mut macht. Mut macht zum Leben, zum Glauben und zum Bekennen.

Was ist der Grund, warum wir uns nicht zu fürchten brauchen?

Jesus sagt: Weil Gott für euch sorgt. Ihr könnt fest darauf vertrauen, dass Gott bei euch ist, was auch kommen mag.

Jesus sagt: Gott ist unendlich viel größer und allmächtiger, als wir es uns vorstellen können. Jeder Sperling ist ein Wille Gottes, jedes Haar auf eurem Kopf auch. Gott hält die ganze Schöpfung mit allen Tieren, Pflanzen und Menschen in seiner Hand – er hält dein Leben in seiner Hand. Er beschützt dich in dieser Zeit und er wird dich ins ewige Leben geleiten – in eine Welt, die wir uns nicht vorstellen können, weil wir eben nur kleine Menschen sind.

Liebe Gemeinde, das Vertrauen, dass Gott bei dir ist und seine Hand über dir hält, das kann dir Kraft geben, deinen Glauben mutig zu bekennen.

Es kann dir Geborgenheit schenken, wenn du Gott an deiner Seite weißt.

Dreimal sagt Jesus heute morgen zu uns: *Fürchtet Euch nicht!*

Er will uns Mut machen, zum Leben, zum Glauben und zum Bekennen.

Solche Bibelworte haben gewiss auch Martin Luther Mut gemacht, seinen Weg zu gehen und die Wahrheit der Bibel zu bezeugen. Er brauchte diese Mutmachworte ganz dringend bei all dem Gegenwind, der im ins Gesicht blies, bei all den Drohungen, die an ihn ergangen sind.

Liebe Gemeinde, am Reformationssonntag wollen wir aber nicht den Reformator feiern, sondern das Anliegen der Reformation. Es geht darum die Kernbotschaft der Bibel klar und deutlich zu bekennen: nämlich das Evangelium vom gnädigen Gott, der uns in die Freiheit führt und uns Geborgenheit, Trost und Mut zum Leben, Glauben und Bekennen schenkt.

Liebe Gemeinde, dafür wollen wir einstehen, so wie Luther. Er hatte es schwer. Aber auch wir haben es nicht leicht.

Es ist unser Auftrag, zu überlegen, wie wir die auf den ersten Blick gleichgültigen und desinteressierten Menschen zum Glauben an den barmherzigen und gnädigen Gott einladen können.

Vielleicht sind ja gar nicht alle desinteressiert.

Vielleicht warten viele auf eine Einladung.

Geht hin, Jesus sagt: „Fürchtet euch nicht!“ Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen